

Themen

- Vorwort
- Ausstellung „Plastic Fantastic?“ in Gent
- Ausstellung Berta Fischer in Wuppertal
- Besuch bei der Reinhold Hagen Stiftung
- Jürgen Wickenhöfer gestorben
- Besuch aus Essen
- Geschenktipp



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Kunststoff-Museums-Vereins,

heute erhalten Sie den letzten Rundbrief dieses zu Ende gehenden, geopolitisch aufregenden Jahres.

Lassen Sie uns nur kurz auf die Arbeit und die Aktivitäten des Kunststoff-Museums-Vereins zurückschauen. Im letzten Rundbrief gab ich einen Einblick in die vielen Anfragen und Schenkungsangebote, die uns auch diesem Jahr wieder mehrfach wöchentlich erreicht haben

Wir sind auf unserem Gebiet inzwischen auch in der digitalen Welt eine Institution.

Und was hat sich analog im zu Ende gehenden Jahr alles ereignet?

Um nur einige Beispiele zu nennen: Unser Präsidiumsmitglied Frau Prof. Wentig hat ihr Seminar für die Studierenden der Restaurierung an der TH Köln in unserer Sammlung durchgeführt – worüber wir bereits berichtet haben,

Trotz unserer selbst verordneten Zurückhaltung haben wir dennoch wieder das eine oder andere Objekt in unsere Sammlung neu aufgenommen.

Gelegentliche Vorstellung folgt.

Unsere beiden Restauratorinnen – sogenannte Minijobberinnen – inventarisieren nach wie vor jeweils an einem Tag pro Woche die Neuerwerbungen, fotografieren sie, untersuchen und dokumentieren den Zustand und nehmen sie in die Datenbank auf. Neben konservatorischen Arbeiten sind sie auch mit der Bereitstellung der verschiedenen angefragten Leihgaben an andere Museen beschäftigt.

Im Übrigen wurde auch wieder eine unserer Wanderausstellungen, die Ausstellung „Unter Strom“ angefragt, die im Februar nächsten Jahres in Ulm gezeigt werden soll,

Sie sehen also, wir arbeiten permanent mit unserer Sammlung. Sie wird nachgefragt, sie wächst, sie wird professionell betreut und erfasst.

Nun aber wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen im Namen des gesamten Präsidiums frohe Feiertage und ein hoffentlich friedlicheres neues Jahr

mit herzlichen Grüßen

Dr. Wolfgang Schepers
- Präsident und Geschäftsführer –



Ausstellung „Plastic Fantastic?“ im Industriemuseum Gent

Vom 14.11.2024 bis zum 1.6.2025 zeigt das Museum eine Ausstellung, die sich der vielfältigen Aspekte von Kunststoffen im Alltag widmet.

So charakterisieren die Genter Kolleginnen ihre Ausstellung:

„Von Leo Baekelands weltberühmter Erfindung Bakelit über die Massenproduktion nach dem Zweiten Weltkrieg bis hin zu genialen Hightech-Anwendungen und der heutigen katastrophalen Plastiksuppe. Die Ausstellung „Plastic Fantastic?“ führt Sie durch die Geschichte der Kunststoffproduktion und des Kunststoffverbrauchs.

Erfahren Sie, wie Kunststoffe im 20. Jahrhundert zu einem Megahit mit unendlich vielen Anwendungsmöglichkeiten wurden. Von der alltäglichen Brotdose über Designerstühle und medizinische Spritzen bis hin zu nostalgischen Schmuckstücken wie dem Radio und dem Telefon aus Bakelit. Tauchen Sie ein in das interaktive Kunststofflabor, entdecken Sie die vielseitigen Eigenschaften von Kunststoffen oder tauchen Sie ein in die Fabrikatmosphäre zwischen faszinierenden Maschinen und Werkzeugen. Mitreißende Videoreportagen regen zum Nachdenken über die Frage an: Ist Kunststoff fantastisch?“

<https://www.industriemuseum.be/nl/agenda/plastic-fantastic>

Katalog im Museumsshop und im Buchhandel 32,50 €

Wir konnten dieses Projekt durch die Digitalisierung der recht seltenen Werbe-Broschüre der Bakelite, Erkner „Der Stoff der tausend Möglichkeiten“ unterstützen. Die reproduzierte Broschüre wird den Besuchern in Gent zur Verfügung gestellt.



Quelle: <https://stad.gent/nl/cultuur-vrijetijd/nieuws-evenementen/plastic-fantastic-industriemuseum-zet-spots-op-veelbesproken-kunststoffen>



Ausstellung Berta Fischer im Skulpturenpark Waldfrieden, Wuppertal noch bis zum 1.1.2025

Wenn auch Kunst aus Kunststoff nicht zu unseren erklärten Sammlungsgebieten zählt, so schauen wir doch immer wieder interessiert und erfreut auf Kunst, die aus dem plastischen Material entsteht. Ein beeindruckendes Beispiel ist das Werk von Berta Fischer, das in Tony Craggs Park „Waldfrieden“ in Wuppertal ausgestellt wird.

Die Skulpturen von Berta Fischer sind für ihre Leichtigkeit bekannt. Sie sind kaum sichtbar an der Wand befestigt, schweben frei im Raum oder hängen von der Decke. Für die Skulpturen selbst nutzt die Künstlerin transparente Materialien wie Acrylglas in verschiedenen Farben, Stärken und Größen, welche eingefärbt, durch computergesteuerte Laserschnitte, Hitze und Biegen bearbeitet werden. Das Ergebnis sind Arbeiten, die besonders durch das einfallende Licht an glänzende oder reflektierende High-Tech-Stoffe und virtuelle Zeichnungen erinnern. Sie sollen zeigen, dass Form nichts Festes ist, sondern die Möglichkeit der Veränderung.

<https://wuppertal-total.de/stadtleben/bertha-fischer-und-eduardo-paolozzi-im-skulpturenpark-waldfrieden/>

<https://skulpturenpark-waldfrieden.de/ihr-besuch/oeffnungszeiten-preise>



Dr. Stefan Albus und Dr. Wolfgang Schepers

Besuch bei der Reinhold Hagen Stiftung in Bonn

bereits im Frühjahr dieses Jahres wurden wir von der Dr. Reinhold Hagenstiftung in Bonn zu einem Besuch des Musterlagers der Firma Kautex eingeladen.

Diese Firma, die zu den Pionieren des Formblasverfahrens zählt, wurde längst verkauft, jedoch existiert die Stiftung, die den Namen des Firmengründers trägt, weiterhin.

Stefan Hagen, die Stiftungsmitarbeiter Karl-Friedrich Linder und Matthias Stender standen bei unseren Besuchen als Gesprächspartner zur Verfügung. Sie hatten nämlich das Musterlager der Firma Kautex vor der „Entsorgung“ gerettet. Und da kommt nun der KMV ins Spiel. Aufgrund unserer bundesweit einmaligen Ausrichtung unserer Sammlung sind wir genau der richtige Ort, um exemplarische und charakteristische Beispiele aus der jahrzehntelangen Formblas-Produktion zu übernehmen.

Ein erster Besuch des Vizepräsidenten, Prof. Bonten und des Präsidenten diente der Kontaktaufnahme, der groben Vorauswahl und der Beratung über den Verbleib wichtiger Akten der Firma Kautex.

Beim zweiten Besuch des Präsidiumsmitgliedes, Dr. Stefan Albus, und des Präsidenten wurde dann eine konkrete Auswahl getroffen. Dabei mussten wir uns leider „zurückhalten“, da wir nicht unbegrenzten Platz im Peter-Behrens-Bau in Oberhausen haben.

Die Übernahme der willkommenen Sammlungsergänzung erfolgt im nächsten Jahr.



Jürgen Wickenhöfer 1951 -2024

Jürgen Wickenhöfer gestorben

Am 29. November 2024 im Alter von 73 Jahren verstarb Jürgen Wickenhöfer plötzlich und unerwartet in seinem Zuhause in Hamminkeln. Mit emotionaler Anteilnahme und voll Trauer nimmt der Kunststoff-Museums-Verein Abschied von seinem engagierten Mitglied und Rechnungsprüfer.

Jürgen Wickenhöfer hat sich immer für unsere Belange eingesetzt und den Kunststoff-Museums-Verein über lange Jahre nach Kräften unterstützt.

Der Presseclub Niederrhein würdigte ihn in einem Nachruf kürzlich als „prägende Persönlichkeit im Journalismus und Verlagswesen“. Sein beruflicher Weg führte ihn von der Westfalen-Post in Hagen über Stationen in Mainz und Duisburg zum Storck-Verlag nach Oberhausen bis er schließlich zur Jahrtausendwende den Schritt in die Selbstständigkeit wagte.

Mit seinem Medienbüro war für den Giesel Verlag tätig. Dort betreute er Fachzeitschriften in den Bereichen Bau, Metall und Kunststoff. Mit seinem Büro war er in NRW für alle Kontakte zur Industrie für sämtliche Giesel Publikationen (insgesamt 11 Titel) zuständig, wobei man im Kunststoff-Bereich besonders führend war.

Er arbeitete für die K-Zeitung, den Kunststoffberater und die Zeitung zur Kunststoff-Messe K. Die Messezeitung wurde von 1979 bis 2009 ununterbrochen vom Giesel-Verlag realisiert, ab 1992 unter Mitwirkung von Jürgen Wickenhöfer.

Wir sind traurig über den Tod unseres Rechnungsprüfers.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

Besuch aus Essen

Kurz vor Jahresende besuchte uns das Team des Designzentrum Nordrhein-Westfalen, das bekanntlich auf dem Gelände der Zeche Zollverein in Essen untergebracht ist. In der Vergangenheit haben wir mit Leihgaben deren Ausstellungen unterstützt. Nun aber konnten wir den interessierten Kollegen die ganze Vielfalt unserer Sammlung vorführen. Nach einem Gegenbesuch unsererseits werden sich sicherlich weitere Kooperationen ergeben. Über das Interesse der Kollegen haben wir uns jedenfalls sehr gefreut.

Geschenktipp

Unser Mitglied, die Leipziger Architektin Pamela Voigt, hat schon vor einiger Zeit dieses zweite Buch zu Kunststoffbauten vorgelegt.

Spätestens jetzt ist aber an der Zeit, unseren kunststoffaffinen Mitgliedern dieses neue Buch zu empfehlen. Vielleicht suchen Sie sogar noch ein Weihnachtsgeschenk für andere oder sich selbst? Hier ist es:

Elke Genzel / Pamela Voigt, BUCH ZWEI – Leben in Kunststoffbauten, Leipzig 2022, 176 S. / 138 S/W- und Farbabb. dt./engl. ISBN 978-3-9821327-7-8

„Wie fühlt es sich an, in einem UFO zu leben?“

Die Kinder, die in einem solchen raumkapselähnlichen Gebilde in den 1960/70ern aufwuchsen, sagen: ganz normal. Ihre Eltern mussten aber beinahe „naiv und hirnrissig“ sein, um ein solches Experiment zu wagen: Wohnen, arbeiten, leben und lieben in einem einzigen großen Raum oder in kleinen Kapseln. Heute, grob 50 Jahre danach leben aber kaum noch Erstbesitzer in ihren UFO-Häusern. Eine neue Generation entdeckt diese Gebäude gerade wieder. Sie finden sie am Strand oder im Wald und retten sie. Für diese neuen Bewahrer sind die UFOs befreiende Orte des Denkens.

Die Arbeit teilten sich die Autorinnen in zwei Hälften: Elke Genzel besuchte die alten Baumeister und ihre Familien, Pamela Voigt die jungen Bewohner und neuen Nutzer. BUCH ZWEI – Leben in Kunststoffbauten, sind also nicht nur die Geschichten vom Familienleben, sondern beispielsweise auch vom Übernachten im herrlichen Hotel Ještěd, vom Ankommen in der Schutzhülle Polybiwak oder vom Forschen im Inukshuk Igloolik Research Centre in der Antarktis. Lässt man einen Blick über alle Projekte schweifen, ist eines unübersehbar: Mit diesen UFOs haben sich die Menschen zwei Sehnsüchte erfüllt. Einerseits die Rückkehr zu ihrer ursprünglichen Behausung, zur Höhle; zu einer Höhle, die Sicherheit gibt, in der man zur Ruhe kommt und nachdenken kann. Andererseits erzählt das Buch auch von der Sehnsucht der Menschen, aus der Gegenwart fortgetragen zu werden. Einer Sehnsucht, die bis heute anhält.“



Matti Suuronen: Futuro Haus